

Zeitschrift:	Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber:	Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band:	34 (1961)
Heft:	10
Rubrik:	Kurz und aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

folgt durch eine Thyratron-Steuerung. Auf der Drehplattform sind die folgenden Teile aufgebaut:

Radarantenne mit Suchmechanismus
Sender-Modulator und Empfangsteil
des Radargerätes
Richtoptik mit umschaltbarer Ver-
grösserung
Steuerknüppel
Kontrollpult
Sitz für den optischen Richter

Zur Erleichterung der optischen Ziel-
erfassung ist ein Kollimator auf das
Fernrohr aufgebaut. Eine Fadenkreuz-
beleuchtung erleichtert das Erfassen
von Zielen bei Nacht.

Such- und Feuerleitradar AFR 150

Das Radargerät arbeitet als Mikro-
wellen-Impuls-Radar. Die ausgesand-
ten Hochfrequenzimpulse werden vom
Parabolreflektor der Antenne in einen
scharfen Strahl von $4,5^\circ$ Öffnungswin-
kel (Halbwertsbreite des rotierenden
Strahles) gebündelt. Um diesen Strahl
beweglich im Raum zu führen, ist der
Reflektor um eine horizontale Achse
kippbar. Mittels der drehbaren Platt-
form kann zudem jeder beliebige Seiten-
winkel eingestellt werden.

Wird ein Ziel vom Radarstrahl ge-
troffen, was auf dem Indikatorbildschirm
erkennbar ist, so ermittelt sich aus der
Laufzeit der Echoimpulse die Schräg-
entfernung zum Flugzeug, während die
Winkelstellung von Antenne und Platt-
form den Höhen- bzw. Seitenwinkel
des Ziels ergibt. Die so erhaltenen Ziel-
koordinaten werden mit Hilfe elektroni-
scher Gebersysteme laufend an das
elektronische Rechengerät weitergeleite-
te, welches daraus die Richtelemente
für die Flabgeschütze errechnet.

Der Sender des AFR-150-Radars ist
mit zwei Magnetrons ausgerüstet, so
dass bei feindlichen Störeinwirkungen
ein wechselweiser Betrieb auf zwei ab-
stimmbaren Frequenzen durchgeführt
werden kann.

Dem Radaroperateur stehen für
seine Arbeit zwei Indikatoren zur Ver-
fügung, nämlich:

der *Suchindikator*, der automatisch
oder von Hand wahlweise auf die PPI-
oder RHI-Darstellung (Plan Position
Indicator/Range Height Indicator) um-
geschaltet werden kann. Der Bereich
auf diesem Indikator beträgt 50 km.

der *Entfernungsindikator*, der in einer
Zweispurenanzeige gleichzeitig den Be-
reich von 0...40 km (A-Darstellung) und
den stark gedehnten Bereich von ± 1 km
um die einstellbare Entfernungsmes-
smarke (R-Darstellung) anzeigt.

Elektronisches Rechengerät

Das elektronische Rechengerät be-
rechnet auf Grund der eingespielten
Zielkoordinaten die Vorhaltewinkel in
Seite und Höhe, addiert diese zu den
Eingangswerten und liefert hierauf ohne
Zeitverzug die individuellen
Schiesselemente für bis zu drei Ge-
schützstellungen, wobei die Tages-
unstimmigkeiten, wie Luftgewichtsänderung
und Windeinfluss, sowie die
Anfangsgeschwindigkeitsänderungen
ebenfalls verarbeitet werden. Bei ein-
geschaltetem Beschleunigungsrechner
erlaubt das Rechengerät auch beschleu-
nigte Ziele wirkungsvoll zu bekämpfen
(Stechflüge).

v0-Messanlage Typ 154

Die v0-Messanlage Type 154 erlaubt
die laufende Überwachung der An-
fangsgeschwindigkeit der Geschosse
für die Rohre einer ganzen Batterie.
Diese Überwachung erfolgt im Serie-
feuer während des feldmässigen Ein-
satzes der Batterie. Die aus dieser Mes-
sung resultierenden Korrekturwerte
werden an den elektronischen Rech-
nern des Feuerleitgerätes eingestellt.

Die Messung selbst erfolgt mit Hilfe
eines elektronischen Zählers, einer
Zählfrequenz von 1 MHz und einer
Meßstrecke von 50 cm, die auf das Ge-
schützrohr aufgesetzt ist. Die Meß-
strecke wird begrenzt durch zwei Meß-
spulen von 7 cm Durchmesser, wobei
die Steuerimpulse für den elektroni-
schen Zähler aus der Induktionsände-
rung beim Durchgang des Geschosses
durch die stromdurchflossenen Meß-
spulen resultieren. Die Geschosse selbst
brauchen für die Durchführung der Mes-
sung nicht vormagnetisiert zu werden.



Eine «optische» Radaranlage wurde in den USA entwickelt. Als Sender wird ein Rubin-Maser verwendet, das intensives Licht im roten Bereich mit einer äusserst scharf begrenzten Bündelung abgibt. Ohne Hilfsmittel konnte ein Öffnungswinkel von $0,02^\circ$ erreicht werden. Als Empfänger dient eine mit einem Teleskop gekoppelte Fernsehkamera.

Für fünfeinhalb Millionen Dollar entsteht in der Nähe des Städtchens Arecibo (Puerto Rico, Süd-Amerika) das grösste Radarteleskop der Welt. Für das Bauvorhaben wurde eine von der Natur geschaffene Mulde, die ringsum von Bergen umgeben ist, als Fundament benutzt. Der Durchmesser des schüsselförmigen Reflektors misst 304 Meter. Um den ganzen Umfang zu um-
schreiten, würde man bei gutem Schritt min-
destens 20 Minuten brauchen. Das Riesen-
teleskop soll schon dieses Jahr in Betrieb
genommen werden.

Auf dem Lägernkamm ragt seit kurzem ein schlanker Betonturm aus den Baumwipfeln, nahe der Hochwacht: eine neue Langdistanz-Radarstation, die zusammen mit ihrem Gegenstück auf dem Dôle bei Genf den «Flugsicherungsplan Schweiz» für unsere Zivilluftfahrt bilden wird. Der Turm dient als Träger für die rotierende Antenne. Die Hochfrequenzimpulse der Station reichen bis 370 km im Umkreis und bis in eine

Höhe von 20 000 m. Der Flugsicherungs-
dienst von Radio Schweiz wird die Türme
im Auftrag des Eidgenössischen Luftamtes
in Betrieb nehmen.

Depuis peu de temps, une tourelle élancée
en béton se dresse sur Lägern-Hochwacht,
non loin de la ville de Zurich. L'immense
écran radar rotatif qui couronne la tourelle
indique qu'il s'agit là des nouvelles installa-
tions radar qui ont été construites par l'Office
fédéral de l'air et qui seront prises en service
par les réseaux de «Radio Suisse». Le pen-
dant de cette tourelle se trouve sur la Dôle
près de Genève. Ces deux stations à longue
distance peuvent repérer des avions dans un
rayon de 370 km et jusqu'à une hauteur de
20 000 m, assureront ainsi notre aviation
civile.

Eine amerikanische Firma entwickelte ein
Mikrowellen-Verstärkersystem äusserst hoher
Leistung, das massgeblich zum Gelingen der
vor einiger Zeit durchgeföhrten Versuche
beitrug, in deren Verlauf Funksignale emp-
fangen werden konnten, die von der Venus
reflektiert wurden. Kern des Verstärker-
systems ist das Klystron VA-800C, das eine
Ausgangsleistung von 10 Kilowatt bei einer
Frequenz von mehr als 2000 Megahertz auf-
weist. Um störanfällige Verbindungen zwi-
schen Verstärker und Antenne zu vermei-
den, sind das Klystron und die zugehörigen
Bauteile im Gerüst des Reflektors eingebaut,
der in der Mohave-Wüste in Kalifornien
errichtet wurde. Die im Auftrag der NASA
von Wissenschaftlern des Jet Propulsion
Laboratory durchgeföhrten Versuche ver-
liefen insofern besonders erfolgreich, als die
von der Venus reflektierten Funksignale zum
ersten Mal mit einer solchen Klarheit emp-
fangen wurden, dass keine mühevole und
zeitaufwändige Analyse erforderlich war. Die
gleiche Ausrüstung diente vor wenigen
Monaten zur Übertragung von Funksignalen
zwischen Kalifornien und Australien, wobei
der Mond als Reflektor diente.